

AM RANDE

VON
NICOLA M. REIMER

Schlagzeilen

Montagsmorgen, ich blättere den SÜDKURIER durch. Und kennen Sie das? Sie scannen die Überschriften und sofort schießen Ihnen dazu Kommentare in den Kopf, manchmal entsteht sogar ein Gefühl dazu. Auf der Politikseite Spitzenkandidat der AfD Maximilian Kraus mit einem Haarschnitt, der ebenso wie die braune Krawatte an dunkle Zeiten erinnert. Der rechte Flügel dominiert die Europawahl-Listenplätze. Mein Puls beschleunigt sich, mir wird flau im Magen. Werden mich irgendwann – so wie ich meine Großeltern gefragt habe – auch meine Enkel fragen: „Und ihr habt das nicht kommen sehen? Und ihr habt nichts dagegen gemacht?“ Die Seite Baden-Württemberg: Kampf gegen Hitze als neue Aufgabe der Politik. Während für uns in der Schulzeit Hitzefrei das Größte war, ist sie mittlerweile ein schwergewichtiges Thema und auch ich werde schon bald altersmäßig zur vulnerablen Gruppe gehören. Das flaue Gefühl im Magen, wenn ich an unser Klima denke, wächst. Erst recht, als ich im Weltspiegel lese: „Tote und Verletzte bei Wirbelsturm in Russland“ und „Taufun in China“. Klar, alles weit weg, aber auch unser Unwetter Mitte Juli hat ordentlich Schäden angerichtet und Wissenschaftler prophezeien, dass in Zukunft häufiger damit zu rechnen ist. Ein Discounter wirbt für Müslischnitten mit bockigen Sprüchen wie „Einen Scheiß muss ich“. Wie armselig ist es denn, dass Menschen sich nicht mehr getrauen, direkt und persönlich auszusprechen, was sie denken? „Leben und Wissen“ schreibt: „Kinder brauchen Langweile“. Mein reden! Sozialer- und Leistungsdruck, dazu die permanente Medienverfügbarkeit, das Handy als Dauerablenkung, weckt auch bei mir die Sehnsucht nach Langweile. Eine Glosse meiner Kollegin Ulrike Blatter über Sommerlochtiere, die lese ich sofort und ich hebe virtuell den Daumen und schmunzle. Der Leserservice veröffentlicht einen Brief zum Thema „Die Schönheits-OPs von Daniela Katzenberger“. In mir schreit es: Jawoll! Das sehe ich auch so. Wen interessiert's? Diesen Leser und mich zumindest nicht! Und ich verspüre Verbundenheit im Geiste. Informationen rauschen täglich an uns vorbei, viele derer verunsichern, machen Sorge, manchmal sogar Angst. Ein Grund mehr, sich so oft wie möglich an guten Nachrichten und dem Schönen im Leben zu erfreuen – und sich vielleicht auch einmal wieder zu langweilen.

singen.redaktion@suedkurier.de

Schreiben Sie uns!

Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion
Erzbergerstraße 2
78224 Singen
Oder am schnellsten per Email an:
singen.redaktion@suedkurier.de

„Der erste Schritt ist der schwerste“

- Positives Fazit für besonderes Trauerangebot
- Mittagspause im Trauerort-Garten wird genutzt
- Doch manchen fällt es schwer, sich zu öffnen

VON ULI ZELLER
singen.redaktion@suedkurier.de

Singen – „Die größte Krankheit unserer Gesellschaft ist die Einsamkeit“, sagt Iris Eggensberger, Leiterin des Hospiz Horizont. Darum gibt es im Trauerort beim Hospiz jeden Mittwoch von April bis Oktober eine besondere Mittagspause. Menschen, die um jemanden trauern, oder aus einem anderen Grund traurig sind, sind willkommen. Im Garten finden sie ehrenamtliche Begleiter, die einfach da sind und ihnen zuhören.

Aber so einfach ist es dann eben doch nicht. „Der erste Schritt ist der schwerste“, fasst Elisabeth Paul vom Treffpunkt Horizont die Erfahrungen mit der besonderen Mittagspause zusammen. Sie hat den Garten gemeinsam mit Ulrike Traub aufgebaut. Es gehört Mut und Überwindung dazu, wenn jemand sich

„Die Besucher der Mittagspause verabschieden sich ganz oft mit den Worten: Das hat gut getan.“

Elisabeth Paul, Trauerbegleiterin

mit seiner Trauer zeigt und über seine Verluste sprechen will, weiß Paul. „Die Trauernden wissen ja nicht, was sie erwartet, wenn sie zum ersten Mal zum Trauerort gehen.“ Ein Gesprächsangebot unter freiem Himmel, in einem Garten, habe eine ganz eigene Atmosphäre und verringere die Hemmschwelle, diesen Ort zu besuchen. Der Trauerort Horizont lade jeden dazu ein, einfach mal unverbindlich hineinzuschauen.

Man könne dort ein wenig verweilen, am Steinbrunnen sitzen oder sich mit



Elisabeth Paul (links) und Sandra Storz im Trauerort, dem Trauergarten des Hospiz- und Palliativzentrums Horizont in der Hegastraße. Hier hat sich die etwas andere Mittagspause etabliert, die immer am Mittwoch in den wärmeren Monaten des Jahres stattfindet. BILD: ZELLER

Der Hintergrund

➤ **Die Begleiter:** Sandra Storz und Elisabeth Paul werden für fünf Jahre von Aktion Mensch für das Projekt „Treffpunkt Horizont – Inklusion durch Begegnung, Bildung und Kultur“ gefördert. 2025 läuft dieses Projekt aus. Im Treffpunkt Horizont bieten sie immer wieder unterschiedliche Angebote an. Auch der Trauerort, ein Garten in dem Trauernde verweilen können, gehört dazu – und die Arbeit mit den Eh-

renamtlichen in der „etwas anderen Mittagspause“.

➤ **Der Ort:** Der Trauerort Horizont ist ein etwa 100 Quadratmeter großer Garten auf dem Campus des Hospiz- und Palliativzentrum Horizont in der Hegastraße. Zu ihm gehören: Hospiz Horizont, Café Horizont, Veranstaltungsbereich Treffpunkt Horizont, sowie die Villa Wetzstein mit den Büros des Teams der spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung, der ambulante Hospizdienst, der Hospizverein Singen und Hegau und der Trauerort.

Kreide an der Cortenstahlwand etwas von der Seele schreiben. Besucher können aber auch einfach dem Gezwitscher der Vögel lauschen und für einen kleinen Moment Leichtigkeit spüren. Die

Herz-Jesu-Kirchenglocken, die alle 15 Minuten läuten, unterstrichen die besondere Atmosphäre. Es bestehe kein Zwang zum Reden. So umschreibt Elisabeth Paul das Angebot und erläu-

tert: „Man ist hier in der Natur und gleichzeitig mitten in der Stadt.“ Manche Trauernde hätten erst vor ein paar Wochen jemanden verloren. Bei anderen Besuchern sei es schon ein Jahr her. Und dennoch sei jeder froh, jemanden zu finden, mit dem er darüber sprechen kann. „Die Besucher der Mittagspause verabschieden sich ganz oft mit den Worten: Das hat gut getan“, betont Elisabeth Paul. Manchmal träfen sich auch drei bis vier Personen und redeten miteinander als Gruppe im Garten. Elisabeth Paul erinnert dies an einen Urlaub im Süden: Dort plauderten oft Grüppchen von Frauen oder Männern im Schatten eines Baumes. „Die Themen sind die gleichen, die die Menschen beschäftigen, die sie verbinden und Freundschaften entstehen lassen. So auch am Trauerort.“

Im Garten kennen sich die Schüler jetzt aus

Mitglieder der Garten-AG legen an der Beethovensschule Insektenhotel und Blühstreifen an und lernen dabei viel über Biene und Co.

Singen (pm/jem) Im Werkraum der Beethovensschule sägen Aiden und Ali-Noah Bambusstangen zu gleich langen Stäben. Draußen führen Ajna und Nina stolz an den Hochbeeten im Schulgarten vorbei: „Hier haben wir Zwiebeln, Kürbis, Zucchini und Zuckerschoten, dort am Zaun Johannisbeeren und Brombeeren“, zählen die beiden auf. Die Nachwuchs-Gärtnerinnen wissen: Damit zum Beispiel die Zucchini, die Beerenstauden und auch der Kirschaum im Schulgarten Früchte tragen, brauchen sie kleine Helfer: bestäubende Insekten. Über sie haben die Kinder der Garten-AG der Beethovensschule in diesem Schuljahr viel gelernt. Unter der Anleitung von Saskia Wolf, Mitarbeiterin der Bodensee-Stiftung, und



Schüler der Beethovensschule haben viel über bestäubende Insekten gelernt. Begleitet wurden sie von Saskia Wolf (rechts) und Lehrerin Julia Kolb (3. von links). BILD: BODENSEE-STIFTUNG

der Lehrerin Julia Kolb haben sie selbst Hand angelegt, um für die Insekten einen attraktiven Lebensraum zu schaffen. Das schreibt die Bodensee-Stiftung in einer Mitteilung

Saskia Wolf leitet das Projekt „Flower Kids“ der Bodensee-Stiftung. Dahinter steht laut Mitteilung die Idee, dass Kin-

der durch direkte Naturerfahrung eine Sensibilität für Naturschutz entwickeln. „Wenn Kinder etwas selbstständig erkunden und Zusammenhänge entdecken, verankern sich die Erkenntnisse in ihrem Bewusstsein“, weiß die Expertin für Nachhaltigkeitsbildung. Dabei sei es Saskia Wolf wichtig gewesen, dass

die Kinder selbst sehen, hören, fühlen und erforschen konnten, um Fragen beantworten zu können wie „Welche Farben und Formen gibt es bei Blüten? Welche Insekten fliegen wohin? Welche Unterschiede entdecken wir auf einer Fläche?“ Entdeckungsspiele, Basteln und selbst im Garten Werkeln waren dabei laut Mitteilung Lehrmethoden. Und auch das Sägen gehörte dazu.

Mit hohlen Bambusröhrchen bieten die Schüler den Insekten einen natürlichen Platz, um ihre Eier abzulegen. Am Zaun des Schulgartens haben die Kinder selbst Saatgut von heimischen Wildkräutern ausgesät und Stauden eingepflanzt. Auch im nächsten Jahr können Kinder im Alter zwischen acht und 13 Jahren zu Flower Kids ausgebildet werden. Interessierte Bildungsträger oder Kinder- und Jugendeinrichtungen, die Interesse an dem Programm haben, können sich mit Saskia Wolf (saskia.wolf@bodensee-stiftung.org) in Verbindung setzen.

Stelzengänger lassen Stadt erblühen

Farbenfrohe Blumen und ein Vogel sind beim Sommerprogramm „singenlovesyou“ unterwegs und erfreuen Passanten

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen – Angenehme Temperaturen lockten am Samstag zum Bummeln und Einkaufen in die Innenstadt. Zahlreiche Passanten schlenderten durch die Fußgängerzonen, ließen es sich in den Cafés gut gehen und beobachteten das bunte Treiben. Darunter waren auch besonders farbenprächtige Besucher, die so manch einen überraschten: Unter dem Motto „Flower-Power“ war die Stelzengruppe Oakleaf beim Sommerprogramm „singenlovesyou“ zu Gast in der Stadt.

Wo sie auftauchten, erweckten die Stelzenkünstler Staunen und Freude. In leuchtenden Farben tänzelten sie als Blüten in Begleitung eines Vogels durch die Straßen, ließen die Blütenblätter auf und nieder wippen und schienen zeitweise über den Asphalt zu schweben. Mit strahlendem Lächeln suchten die fantasievollen Figuren Kontakt zu den Passanten, die wie gebannt die Köpfe und Hände in die Höhe streckten. Stets von Kindern umringt, boten sie Augenschmaus auch für Erwachsene.

„Das ist wunderschön“, meinte Marina Blatter, die mit ihren Enkelinnen dem Treiben zuschaute. Es sei super, dass so etwas geboten werde, es belebe die Stadt und mache sie bunt. Brigitte Gerber hatte eine Anzeige in der Zeitung gelesen und war extra aus Worblingen nach Singen gekommen. Auch

sie genoss den Anblick: „Das ist einfach nur schön“, fand sie es erstaunlich, dass Singen so etwas bietet. Vom Einzelhandel und Singen aktiv organisiert, war es der fünfte Aktionstag im Sommerprogramm „singenlovesyou“. Bis Ende September wird an Samstagen ein abwechslungsreiches Aktions- und Musikprogramm in den Fußgängerzonen geboten.

Unter dem Motto „Musikfest in der City“ war auch der rote Teppich wieder ausgerollt. Zurück zu den Songs der 60er-Jahre hieß es am Samstag mit der Hans-Wöhrle-Combo. Und es blieb nicht beim Zuhören: Die Umstehenden summten mit und ließen die Füße wippen. Am Samstag, 5. August, wird von 11 bis 14 Uhr mit Musik und alpenländischem Stelzentanz bayerische Gaudi in der Stadt geboten.



Mit bunten Blumen und Vogelgesang bringt die Stelzengruppe Oakleaf beim Aktionstag in der Innenstadt Farbe ins Sommerprogramm „singenlovesyou“. BILD: CHRISTEL ROSSNER